

Ein Jahr Valerius Füner-Stiftung

Die Lehre braucht die Industrie – aber auch umgekehrt

Worum es in diesem Beitrag geht

Zum Erhalt der kältetechnischen Fort- und Weiterbildung an der Fachhochschule Karlsruhe wurde auf Initiative von Prof. Dr.-Ing. Johannes Reichelt und unter finanzieller Beteiligung der einschlägigen Industrie 2002 die Valerius Füner-Stiftung gegründet. Damit soll nicht nur die Erinnerung an einen großen Namen der kältetechnischen Lehre aufrecht erhalten, sondern eben diese in erster Linie gestärkt werden, zumal nach der Schließung vieler Fakultäten bundesweit nur noch wenige Kompetenzzentren für eine akademische Ausbildung in diesem Bereich in Deutschland existieren. Zum Jahrestag der Stiftungsgründung bot eine Informationsveranstaltung nun die Gelegenheit, sich über die geleisteten Arbeiten zu informieren.

Um das volkswirtschaftlich gesehen wichtigste Kapital der Bundesrepublik Deutschland, nämlich unser Wissen, als Wettbewerbsvorteil gegenüber anderen Nationen zu behaupten, braucht es auf der einen Seite Bildungseinrichtungen, die dieses Wissen vermitteln und auf der anderen Seite den Markt, der dieses Wissen zu einer Wertschöpfung werden läßt. Damit dies aber in einer freien Marktwirtschaft dauerhaft funktioniert, muß ein Kapitalrückfluß erfolgen, aufgrund der Tatsache, daß vereinfacht gesagt „die eine Seite Geld kostet (schließlich ist die Freiheit der Lehre ein Grundrecht, daß nicht Eliten vorbehalten sein darf) und die andere Geld verdient“. Der Staat als ausgleichender Faktor hierzu hat seine Wirkung leider schon lange verloren.

Entsprechend dieser eigentlich simplen Erkenntnis ist die Gründung einer Stiftung zum Erhalt der kältetechnischen Lehre in

In Ihrer Juli-Ausgabe 2002 berichtete die KK-Redaktion über die Gründung der Valerius Füner-Stiftung wenige Wochen zuvor am 8. Mai an der Fachhochschule in Karlsruhe¹. Exakt ein Jahr später lud der Ideengeber der Stiftung, Prof. Dr.-Ing. Johannes Reichelt, wieder in die Fächerstadt, um die Sponsoren über die Aktivitäten der vergangenen 12 Monate zu informieren, aber auch um Werbung für eine Ingenieurausbildung im Bereich Kälte- und Klimatechnik zu betreiben.



Kälte- und Klimavorlesung an der FH-Karlsruhe: Zum Jahrestag der Valerius Füner-Stiftungsgründung kamen rund 70 Zuhörer, darunter auch zahlreiche Studenten

Deutschland ein Schritt in die richtige Richtung, wenn man die Kälte-, Klima- und auch Lüftungstechnik nicht nur am Leben erhalten, sondern vor allem als attraktives und rentables Gut erhalten will. Im Bereich der Ingenieurausbildung hat Karlsruhe hier eine lange Tradition. Auch der Austausch zwischen Fachhochschule und Industrie war immer gegeben, allerdings brachten die letzten Jahre Probleme im Hinblick auf den studentischen Nachwuchs – und damit auch für die Vertiefungsrichtung Kälte-, Klima- und Umwelttechnik im Fachbereich Maschinenbau – sowie als Folge daraus auch für das Angebot an qualifiziertem Fachpersonal für die Industrie.

Mit ihrem finanziellen Engagement in der Valerius Füner-Stiftung haben bislang nun 18 Unternehmen ein Signal gesetzt und die klare Forderung von Stiftungsgründer Prof. Reichelt angenommen, die breite kältetechnische Aus-, Fort- und Weiterbildung an der FH zu unterstützen, um auch zukünftig hochwertiges, fachliches Wissen abschöpfen zu können.

Im Gegenzug wurde nun zum Jahrestag der Stiftungsgründung einmal vorgestellt, was in Karlsruhe an Leistung erbracht

¹ Der Beitrag „Gründung der Valerius Füner-Stiftung – Ein Schritt in die kältetechnische Zukunft“ in Ausgabe 7/2002 ist für KK-Abonnenten im Internetarchiv unter www.diekaelte.de frei zugänglich.



Die Referenten der Vortragsveranstaltung (v. l.): Andreas Dahms (Fa. Danfoss), Albert Höpfer (Fa. Bitzer), Prof. Dr. Eckhard Groll (Purdue Universität), Joachim Gerstel (Fa. DuPont), Prof. Dr.-Ing. Johannes Reichelt und Prof. Dr.-Ing. Michael Kauffeld (FH Karlsruhe), Manfred Petz (TWK) sowie Roland Handschuh (Fa. Güntner)

wird, verpackt in einem zweitägigen Programm. Zur Einstimmung und auch zur Werbung potentieller Neustudenten war für den ersten Tag ein umfassendes Programm mit insgesamt sieben Kurzvorträgen zusammengestellt. Übrigens kam auch hier der Austausch zwischen Hochschule und Industrie zum Ausdruck. Zwischen dem 14. November 2002 und 27. Februar 2003 begleitete Prof. Reichelt nämlich als Moderator die vier Firmen Bitzer, Danfoss, DuPont und Güntner auf ihrer erfolgreichen ersten „Info-Tour“ durch insgesamt 9 Städte in Deutschland, Österreich und der Schweiz². Eben diese Firmen revanchierten sich nun auch mit interessanten Fachreferaten aus ihren Bereichen.

Ergänzt wurden diese durch 3 weitere Kurzbeiträge, in denen einmal die Arbeit des Test- und Weiterbildungszentrums Wärmepumpen- und Kältetechnik (TWK) präsentiert wurde – das TWK kooperiert eng mit der Industrie und führt beispielsweise unabhängige Feldmessungen oder auch Schadensfalluntersuchungen durch – sowie desweiteren von Prof. Dr. Michael Kauffeld als designierter Nachfolger von Prof. Reichelt durch einen Überblick über die aktuelle europäische Gesetzeslage zur Kältemittelanwendung. Als abschließendes Highlight dürfen sicher die Impressionen von Prof. Dr. Eckhard A. Groll über Forschung und Lehre in Amerika bezeichnet werden. Prof. Groll hat sich seine kälte- und klimatechnischen Sporen an der Universität in Hannover verdient und hat schon seit einigen Jahren an der Purdue Universität in Amerika einen Lehrstuhl an einer der weltweit führenden Forschungseinrichtungen für Kälte- und Klimatechnik.

Der Abschluß des ersten Tages bot nochmals ein Highlight mit einem Festessen auf Schloß Edesheim bei Landau, eingebettet in eine höchst unterhaltsame und außergewöhnliche Weinessig-Probierprobe, ein Genuß, zu dem man nicht alle Tage kommt³.



Wie bei allen Referenten bedankte sich Prof. Reichelt auch bei seinem zukünftigen Nachfolger Prof. Kauffeld mit einem Präsent für die „Vortragsspende“

Sitzung der Sponsoren und des Stiftungsrats

Am darauffolgenden Freitag fand dann die Sitzung der Sponsoren und des Stiftungsrats der Valerius Fünier-Stiftung statt. Zu diesem Anlaß hatten sich 10 Firmenvertreter gemeinsam mit dem Steuerberater der Stiftung, der Stiftungsekretärin und drei Vertretern der FH Karlsruhe, Fachbereich Maschinenbau, getroffen. Die vom Vorsitzenden der Stiftung, Prof. Reichelt, vorgeschlagene Tagesordnung beinhaltete u. a.:

- Anlässe, die zur Gründung der Stiftung führten.
- Der Neuaufbau des Kältelabors.
- Die Entwicklung der Hörerzahlen im Studienschwerpunkt „Kälte-Klima-Umwelttechnik“.
- Vorstellung und Ziele des neuen Dozenten in diesem Bereich: Prof. Dr.-Ing. Michael Kauffeld, der seit Anfang September 2002 die Fächer Thermodynamik, Wärmeübertragung und Klimatechnik vertritt.
- Situationsbeschreibung durch den Dekan des Fachbereichs Maschinenbau.
- Die Aufgaben eines Industriebeirats für den o. g. Studienschwerpunkt einschließlich, des Labors für Kälte-Klima- und Wärmepumpentechnik.

„In einer kritischen Phase, als Ende des letzten Jahrzehnts die Zahl der Studierenden einen Tiefpunkt erreichte, die Mittelzuteilung seitens des Staates stark zurückging“, so Prof. Reichelt, „und das von Prof. Dr.-Ing. Valerius Fünier aufgebaute Kältelabor geräumt werden mußte, wandte ich mich mit einem ‚Hilferuf‘ an die einschlägige Industrie. Das Ergebnis ist vergleichbar mit dem, wie es einmal in einem Beitrag der Badischen Neuesten Nachrichten, BNN, vom 19. Dezember 1952, also vor rd. 50 Jahren, beschrieben wurde: ‚Daß diese Voraussetzung geschaffen werden konnte, ist im wesentlichen ein Verdienst der Industrie, die durch großzügige Spenden für eine vorbildliche Einrichtung dieses Labors sorgte.“

Der Laborneuaufbau hat Anfang dieses Jahres begonnen und ist noch keineswegs abgeschlossen. Die von der Kälteindustrie auch 50 Jahre später bereitgestellten Mittel werden es erlauben, daß in einigen Monaten wieder ein modernes Labor für die Unterrichtung der Studierenden zur Verfügung steht. Glücklicherweise ist auch das Interesse der jungen Generation an einem technischen Studium wieder gewachsen: Auch die Zahl der Hörer im Studienschwerpunkt „Kälte-Klima-Umwelttechnik“ innerhalb des Fachbereichs Maschinenbau ist zufriedenstellend. Prof. Kauffeld wünschte sich, mehr Forschungsvorhaben durchführen zu können, wie er es von seinem bisherigen Arbeitgeber, dem Dänischen Technologischen Institut (DTI) in Dänemark gewohnt war.

² Ein Bericht über die Eröffnungsveranstaltung wurde in KK 1/2003 veröffentlicht.

³ Zum Thema „Weinessig“ lohnt sich einmal ein Blick auf die Homepage www.doktorenhof.de über einen der letzten echten Essigmacher in Deutschland

Prof. Gottschalk, Dekan des Fachbereichs Maschinenbau, beklagte, daß es an der FH „zu viele Häuptlinge und zu wenig Indianer gäbe“ und meinte damit den zahlenmäßig schwachen Mittelbau, die Assistenten. Er bat die Stiftung hierbei um Unterstützung. Bereits seit einem Jahr finanziert die Stiftung eine Halbtagsstelle für einen Assistenten, der im Kältelabor mithilft. Dr.-Ing. Harald Kaiser, technischer Leiter der Bock Kältemaschinen GmbH in Frickenhausen und einer der Mitglieder des 4köpfigen Stiftungsrats, erinnerte daran, daß an mehreren Universitäten (Hannover, Essen, München) der „Kältetechnik“ bedauerlicherweise der Garaus gemacht worden ist. Die FH Karlsruhe habe eine mehr als 50jährige Tradition auf diesem Gebiet und könnte ggf. eine kleine Lücke davon schließen.

Sowohl Prof. Kauffeld als auch Prof. Reichelt – wie auch der technische Leiter und Geschäftsführer des Test- und Weiterbildungszentrums Wärmepumpen und Kältetechnik (TWK), Manfred Petz – wünschten sich zum



Kulinarischer und auch gesellschaftlicher Höhepunkt der gesamten Veranstaltung war der abendliche Empfang auf Schloß Edesheim, garniert mit einer bemerkenswerten Weinessig-Probe

Abshluß der Veranstaltung einen noch engeren Zusammenschluß der Industrie mit der FH Karlsruhe. Dies würde beiden Seiten nur Vorteile bringen. Darüber hinaus sind weitere Sponsoren

für die Stiftung natürlich gerne gesehen. Der Termin für das nächste Treffen von Sponsoren und Stiftungsrat am 29. und 30. April 2004 steht heute bereits fest.
A. F.